

Die Lektüre des Buches gewährt hervorragende Einblicke in Verwaltung und Justiz, nicht zuletzt in das Banden- und Räuberunwesen in Süddeutschland in der Mitte des 18. Jahrhunderts. Es ist in 23 Kapitel und einen Anhang gegliedert, aufschlußreich und spannend zu lesen für jeden Interessierten, nicht allein für Ebersbacher, zu denen auch ich zähle! *M. Wissner*

Hubert Häfele: Benedict Klotz, Stiftsorganist und Orgelbauer im 16. Jahrhundert. In: Ellwanger Jahrbuch 1983–84, Bd. 30 (1985), S. 213–224.

Aus Ellwanger Stiftsakten im Staatsarchiv Ludwigsburg teilt der Verfasser mit, daß Meister Benedikt Klotz aus Schwäbisch Hall 1532 den Auftrag erhielt, für die Stiftskirche in Ellwangen eine Orgel zu machen, die 1536 fertig wurde, und daß er auch als Stiftsorganist dort tätig war. Besonders in den Einzelheiten seines Angebots sowie seines Dienstes ergeben sich interessante Aufschlüsse zur Musikgeschichte.

In der »Bürgerschaft der Reichsstadt Hall« 1956 haben die Bearbeiter Benedikt Klotz als Steuerzahler von 1517 bis 1553 erwähnt (Nr. 4559). Eine genauere Überprüfung der Quellen ergibt, daß es sich um zwei verschiedene Personen handelt, die ich wegen ihrer lückenlosen Aufeinanderfolge fälschlich gleichgesetzt habe: 4559 a. Benedikt Klotz, Brückenbader Hall 1517/29; b. Benedikt Klotz, Organist 1531/53. Der Organist versteuert nur einen geringen Betrag in der Rubrik Rott, er wohnte also wohl nicht in Hall, hatte aber hier noch Besitz zu versteuern. Tatsächlich befand er sich (nach Stadtarchivar Hermann Meyer) mindestens 1539/44 in Dinkelsbühl, und als er einen Auftrag für Nördlingen erhielt (1544), erwählte er, daß er auch in Hall, Ellwangen, Gmünd, Dinkelsbühl und Straubing Orgeln gebaut habe. 1550/66 lebte er in Ansbach. *G. Wunder*

Franz Kühnel: Hans Schemm, Gauleiter und Kultusminister (1891–1935). (= Nürnberger Werkstücke zur Stadt- u. Landesgeschichte, 37). Schriftenreihe des Stadtarchivs Nürnberg 1985. VIII, 467 S.

Mancher Leser mag es riskant oder verfrüht finden, die Biographie eines nationalsozialistischen Gauleiters zu schreiben. Aber die vorliegende Arbeit beweist, daß es möglich und nötig ist, den Nationalsozialismus »nüchtern und vorurteilsfrei« nicht nur von der zentralen Figur Hitlers her oder von der Theorie »allgemeiner struktureller Prozesse« her zu erkunden, sondern auch vom konkreten örtlichen Einzelfall her zu beleuchten. Hier bietet naturgemäß die Landesgeschichte Möglichkeiten zur Konkretisierung, die weit über theoretische Postulate hinausgehen. Schemm erreichte seine Wirkung als erfolgreicher Propagandist wie auch als Organisator der Lehrer, zeigte sich aber den größeren Aufgaben des Bildungspolitikers nicht gewachsen. Als er (auf immer noch unklare Weise) durch einen Unfall umkam, hatte er wohl auch den Gipfel seiner Möglichkeiten überschritten. Aber Leute wie Schemm haben vielleicht mehr als Hitler selbst viele Menschen zum Nationalsozialismus verführt. Wir wünschen jungen Wissenschaftlern den Mut, mehr solche Arbeiten aus dem Umfeld der bekannten Figuren aus der »Provinz« zu wagen. *G. Wunder*

Hermann Mildnerberger: Der Maler Johann Baptist Seele. (= Tübinger Studien zur Archäologie und Kunstgeschichte, 5). Tübingen: Wasmuth 1984. 296 S., 24 Abb.-Taf.

Mit dieser Monographie (Tübinger Diss. 1982) erhält der Hofmaler und Galeriedirektor König Friedrichs I. von Württemberg erstmals die verdiente umfassende Würdigung. Der in Meßkirch als Sohn eines Soldaten im Fürstenbergisch-Schwäbischen Kreiskontingent geborene Johann Baptist Seele (1774–1813) stand für die Kunstwissenschaft allzulange im Schatten von Hetsch, Schick und Danneker und war allzu einseitig als »Schlachtenmaler« abgestempelt. Es ist das Verdienst des Verfassers, die bedeutenden Leistungen Seeles im Genre und im Porträt herauszuheben, die in der Hauptsache und in den besten Schöpfungen der realistischen Periode (1796–1802) des Künstlers angehören, der dann ab 1803 zur »offiziellen« Kunstrichtung am Stuttgarter Hofe mit ausgesprochen »höfischen« Tendenzen übergewechselt war. Obwohl der Verfasser diese beiden Perioden polarisierend gegeneinander absetzt